

Verjüngungskur für alte Schlitten

Norbert Dachs restauriert den Innenraum von Oldtimern - 10.03.11

NÜRNBERG - Ohne Vater Horst wäre das Leben von Norbert Dachs wahrscheinlich anders verlaufen. Er wäre jetzt vielleicht Technischer Zeichner oder Schreiner, so wie er es sich einmal überlegt hatte. In seiner Garage würde dann lediglich ein durchschnittlicher Wagen stehen, einer mit niedrigem Verbrauch. Norbert Dachs aber besitzt drei Oldtimer.



Über die Zahl ist Norbert Dachs selbst ein wenig erstaunt: Seit 30 Jahren arbeitet er schon als Autosattler. Mercedes, Porsche oder Aston Martin – Dachs hatte schon einige noble Oldtimer in seiner Werkstatt.



Momentan arbeitet Dachs an einem weißen Porsche 911 T-Modell von 1969. Das „ganz edle seltene Teil“ bekommt neu-bezogene Sitze und Fußmatten. Auch der Himmel des Fahrzeugs wird restauriert. Zwei Wochen, schätzt der Nürnberger, muss er für die Arbeiten veranschlagen. Als Autosattler greift Dachs nicht nur zu Kunst- oder Echtleder. Auch Holz oder Wolltuch verarbeitet der 47-Jährige so, dass der Wagen im alten Design erstrahlt.

Dass er sich für diese alten Wagen begeistert, hat er von seinem Vater geerbt. Schon der reparierte Fahrzeuge in seiner Autosattlerei. Und weil sich Norbert Dachs schon als Sechsjähriger permanent in der Werkstatt herumtrieb, trat er auch hier in die Fußstapfen des Vaters und wurde schließlich Autosattler.

„Ich kann nichts anderes“, sagt Dachs und zieht die Schultern nach oben. Diese Worte sind kein Eingeständnis von Understatement. Vielmehr sollen sie ausdrücken: Ich will nichts anderes, ich habe den besten Job der Welt. Seit mehr als 30 Jahren tauscht der Nürnberger nun schon zerschlissene Türverkleidungen in Fahrzeugen aus, erneuert Sonnenblenden, Sitze mit muffigem Geruch oder abgewetzte Lenkräder. Er näht Verdecke und Teppiche oder verpasst dem Wagen ein neues Armaturenbrett aus Echtholz. „Cabriooverdecke sind unser Steckenpferd“, sagt er.

Mit den Jahren wurden auch die Autos immer älter. Bei 80 Prozent seiner Aufträge muss er Hand an Oldtimer legen: Mercedes, Porsche, MG, Jaguar oder Rolls-Royce. Zweimal hatte er schon einen Aston Martin in der Werkstatt. Mancher Wagen trägt sogar noch das Reserverad an der Kühlerhaube und hat einen Bremsweg, bei dem sich Sicherheitsexperten an die Stirn fassen würden. Es sind Liebhaberstücke, die nur selten aus der Garage gelassen werden — einige für lediglich 2000 Kilometer im Jahr.

Doch das Repertoire von Dachs beschränkt sich nicht auf alten Autos. Er kümmert sich auch um neuere Fahrzeuge, beispielsweise wenn eine Sitznaht aufgegangen ist, um Motorräder, die Sitze brauchen oder Boote mit Verdeck-Bedarf. Gerade arbeitet er an der Sitzbank eines Zweisitzers, Baujahr 1932. Ein Kunde hat Dachs Fotos mitgebracht, die den Innenraum eines ähnlichen Wagen zeigen. So wie auf den Bildern möchte er seine Sitzfläche später auch haben. Das alte Gestell hat der Sattler bereits gereinigt, den Schaumstoff für die Polster zurechtgelegt. Ist der Bezug gewählt, geht es ans Nähen. Seit Jahrzehnten verwendet der 47-Jährige dazu die gleiche Nähmaschine – ein Metallklotz mit 40 Jahren auf dem Buckel. „Das Ding rumpelt und rumpelt, aber der Stich ist immer akkurat, wie bei einer neuen Maschine.“ Für eine ruhige Hand muss Dachs jedoch selbst sorgen.

Bei der Restaurierung versucht der Autosattler, das ursprüngliche Design des Wagens wiederherzustellen: von Stoffen, Farben bis zur Form. Die nötigen Materialien – Dachs arbeitet unter anderem mit Echtleder, Kunstleder oder Wolltuch – bezieht er von Händlern aus ganz Deutschland. Für die Restaurierung müssen die Kunden nicht zwangsläufig Fotos mitbringen. „Vieles hab' ich im Kopf“, sagt der Experte mit der Erfahrung aus vielen Jahren. Den Rest kann er im Internet recherchieren.

Oft arbeitet Dachs an mehreren Fahrzeugen gleichzeitig. Momentan kümmert er sich noch um einen weißen Porsche. Zwei Wochen Arbeit wird er in das „ganz edle, seltene Teil“ von 1969 investieren müssen. Den Lack und Motor hat der Autobesitzer bereits andernorts aufbereiten lassen. Nun will er, dass auch das Innere in neuem Glanz erstrahlt. Dachs hat den Wagen schon entkernt. Nach und nach wird er sich die vergilbten Sitze, die Innenverkleidung, den Boden und den Himmel vornehmen.

Das Geschäft mit der Restaurierung von Fahrzeugen läuft gut. Bis August kann Dachs keine größeren Aufträge mehr annehmen – es sei denn, jemand springt ab. Selbst während der Krise 2009 waren die Auftragsbücher voll. „Fahrzeuge sind für die Menschen etwas Edles“, sagt Dachs. Und deren Restaurierung lassen sich die Besitzer einiges kosten. Mehrere Tausend Euro können schon zusammenkommen. Neidisch ist der Handwerker auf die gut betuchten Kunden nicht. Auch er besitzt schließlich Oldtimer. „Ich bin ja selbst so verrückt.“ Und manchmal kommen ja auch „klassische Familienväter“ in die Autosattlerei an der Möhrendorfer Straße, um Kleinigkeiten wie Sitzbänke restaurieren zu lassen. „Dafür wird noch Geld ausgegeben.“

Trotz des guten Geschäfts dünnt der Sattler-Nachwuchs aus. Viele würden in die Industrie zu den großen Autobauern wechseln, sagt der Handwerker. Die zahlen einfach besser. Doch auch das verdirbt Norbert Dachs nicht den Spaß an seiner Arbeit. Schließlich bedeutet weniger Nachwuchs auch weniger Konkurrenz.